

Sacharja 9,9-17

Der gekommene Messias wird sein Friedensreich vollenden

Mit vollem Recht können wir in das jubelnde Adventslied einstimmen: „Tochter Zion, freue dich, jauchze laut, Jerusalem!“ Denn diese Verheißung (V. 9+10) hat sich in Jesu Menschengeburt, durch seinen Tod und durch seine Auferstehung erfüllt. „Auf alle Gottesverheißungen ist in ihm das Ja“ (2.Kor 1,0). Die letzten Sacharja-Kapitel machen uns das Geheimnis des Heilshandelns Gottes besonders deutlich. Sie bezeugen die Endgeschichte. Sie hat mit dem Kommen des Messias Jesus begonnen. Die noch nicht erfüllte Endzeit führt zum endgültigen, ewigen Heil in Gottes Herrlichkeit.

### **Der geheimnisvolle Friedenskönig**

Das auserwählte Volk Israel, das die Gegenwart Gottes im Tempel auf dem Zionsberg erfährt und sich in der Gottesstadt Jerusalem versammelt, wird von Gott selbst zur Freude eingeladen. Der lang ersehnte Messias ist tatsächlich gekommen. Matthäus 21,4+5 bestätigen die Erfüllung von V. 9 ausdrücklich. Freilich ist Jesus ganz anders in Jerusalem eingezogen, als viele sich den Messias, den Gotteskönig, vorstellten. Er wurde wie ein Obdachloser im Stall geboren. Er ritt auf einem Esel, dem Reittier der armen Leute, in seine Stadt ein. Dieser Königsweg endete am Kreuz. Doch seine Armut und sein Leiden enthüllen seine Demut vor Gott und seinen Gehorsam dem himmlischen Vater gegenüber. Durch seinen Niedrigkeits- und Todesweg wurde er der rettende Helfer und schaffte er die Voraussetzung für den ewigen Frieden. Seine Gnadengerechtigkeit ist unsere Hoffnung. Alle Verheißungen, die zunächst auf irdische Erfüllungen weisen, zielen zuletzt auf die Vollendung des ewigen Friedens in der neuen Welt Gottes. Wir sind noch angewiesen auf die niedrige Gestalt des Wortes Gottes, in der uns der Messias verhüllt begegnet.

### **Gott hält seinen Bund in unwandelbarer Treue**

Die Verse 11-17 führen uns zurück in das Weltgeschehen der Endzeit. Sie zeigen uns Gottes rettendes und richtendes Handeln in der Welt, die sich gegen das auserwählte Volk und die ganze Gemeinde Gottes auflehnt. Das Gericht Gottes über die Feinde seines Volkes wird in erschreckendem Kriegshandeln geschildert (V. 13+14). Wir haben in unserem Jahrhundert furchtbarste Kriege erlebt. Doch wer hat sie als Gottesgericht und darum als Bußruf verstanden? Die Weltgeschichte ist nicht das Weltgericht. Doch alles Gerichtsgeschehen ist ein warnender Hinweis auf das kommende Weltgericht (Offb 20,11ff.). Nur wer den heiligen, richtenden Gott ernst nimmt, kann sich seiner Gnade freuen (V. 11.12.16.17). Gott steht zu seinem Bund, den er mit seinem Volk geschlossen hat (2.Mo 24,1-8). Wir leben von der Gnade des neuen Bundes (Mt 24,26-28; Hebr 9,15+16). Darum haben wir Hoffnung für das Volk Israel und alle bedrängten Glieder der Gemeinde Jesu

Christi. Gott hilft den Seinen als der gute Hirte und wird uns seine Güte und Gnade in seiner Herrlichkeit erweisen.

**Fragen zum Gespräch:**

- Was hindert den Frieden in der Welt?
- Was können wir zum Frieden beitragen?
- Was erwarten wir konkret vom Kommen Jesu?

*Direktor i.R. Johannes Berewinkel, Freudenstadt*